

Große Anfrage

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Was tut die Landesregierung, um das Insektensterben zu stoppen, und wann werden Biengifte wie Neonicotinoide verboten?

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an die Landesregierung, eingegangen am 22.02.2018

Die Gruppe der Insekten ist so artenreich wie keine andere in der Tierwelt. 70 % aller Tierarten in Deutschland sind Insekten. Für das Biosystem Erde sind sie überlebenswichtig. Allein die Bestäubungsleistung ist unersetzbar. Rund 80 % der 2 000 bis 3 000 heimischen Nutz- und Wildpflanzen sind auf Bienen als Bestäuber angewiesen. Eine Studie des Nationalen Institutes für Agrarforschung (INRA) und des Zentrums für Wissenschaftliche Forschung (CNRS) aus Frankreich sowie des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) beziffert den ökonomischen Nutzen durch diese Bestäuber auf etwa 150 Milliarden Euro pro Jahr. Das entspricht knapp einem Zehntel des Gesamtwerts der Weltnahrungsmittelproduktion. Die Wissenschaftler schätzten außerdem die Schäden, die durch das Fehlen von bestäubenden Insekten entstehen würden, auf 190 bis 310 Milliarden Euro pro Jahr. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung übersteigt den Wert der Honigproduktion um das 10- bis 15-Fache. Allein in Deutschland wird er auf mehrere Milliarden Euro geschätzt.

Eine Vielzahl von Studien zeigt nun einen dramatischen Rückgang der Insektenpopulation in Europa. Öffentliche Aufmerksamkeit erhielt eine Studie des Entomologischen Vereins Krefeld, die den Insektenschwund in Deutschland seit der Wende 1989 dokumentiert. Demnach ist die Insekten-Biomasse in den letzten drei Jahrzehnten um über 70 % geschrumpft. Eine im Wissenschaftsjournal *PLoS One* veröffentlichte Studie vom 18.10.2017 zu massivem Insektenschwund selbst in Naturschutzgebieten („More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“) bestätigt den Insektenschwund in Deutschland an über 60 Standorten: „Der Rückgang bei Fluginsekten in Schutzgebieten wurde als Trend über alle untersuchten Standorte hinweg erkannt. Dieser Verlust ist nicht spezifisch für bestimmte Biotoptypen, er betrifft vielmehr das ganze Offenland. Die ermittelten Biomasseverluste betragen für die Sommerperiode 81,6 % (79,7 bis 83,4 %) und für die Vegetationsperiode von April bis Oktober 76,7 % (74,8 bis 78,5 %). Die Verluste in der Sommerperiode sind höher, da die Insektenbiomasse in diesen Monaten am höchsten ist. Die Ergebnisse bestätigen auch, dass die bekannten Rückgänge von Artengruppen wie Schmetterlingen, Wildbienen und Nachfaltern einhergehen mit den drastischen Biomasseverlusten bei Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten.“

Dave Goulson, Co-Autor der Studie an der britischen Sussex University, zeigte sich beunruhigt über diese Entwicklungen: „Insekten machen etwa zwei Drittel allen Lebens auf der Erde aus. Wie es scheint, machen wir große Landstriche unbewohnbar für die meisten Formen des Lebens und befinden uns gegenwärtig auf dem Kurs zu einem ökologischen Armageddon. Bei dem derzeit eingeschlagenen Weg werden unsere Enkel eine hochgradig verarmte Welt erben.“

Als Bedrohung für Insekten werden sowohl der Lebensraumverlust als auch Insektengifte wie die Gruppe der Neonicotinoide genannt. Führende Wissenschaftler wie der Neurobiologe Prof. Dr. Randolf Menzel von der FU Berlin halten sie wegen ihrer sublethalen Wirkung für besonders bienengefährlich: „Bei den Bienen, die mit Neonics belastete Futterstellen besucht hatten, fanden viele nicht zum Stock zurück, und bei denen, die es schafften, war der Heimflug signifikant länger. Sie konnten offenbar ihr Landschaftsgedächtnis nicht mehr ausreichend nutzen. Im Labor haben wir dann getestet, wie gut sich Bienen an bestimmte Düfte erinnern. Wurden sie zuvor mit den Neonicotinoiden Clothianidin oder Thiacloprid oder dem im Handel käuflichen Pflanzenschutzmittel Calypso, das Thiacloprid enthält, gefüttert, war nicht nur die Gedächtnisbildung, sondern auch der Gedächtnisabruf sehr viel schlechter.“

Insekten haben einen Gehirnbereich, den Pilzkörper, der ihr komplexes Verhalten steuert. Hier sitzen auch die Eingänge der Sinnesorgane. Zur Übertragung sind Moleküle im Einsatz, deren Funktion Neonicotinoide stören. Bei höheren Dosen ist dies tödlich, bei sehr niedrigen Dosen beeinträchtigt dies die Gehirnprozesse. Wahrnehmen, Lernen, Erinnern, Orientieren, Navigieren, Kommunizieren - all dies funktioniert nicht mehr richtig. Daneben stören Neonics das Immunsystem der Insekten, die Entwicklung von Larven, den Energiestoffwechsel und wirken sogar auf das Erscheinungsbild der Gene. Übrigens nimmt die Pflanze aus dem gebeizten Samen nur 2 bis 20 % des Insektizids auf, die übrigen 80 bis 98 % belasten Böden und Gewässer - und damit die dort lebende Tierwelt. Und sie reichern sich dort über Jahre an. Wenn die Pflanzen gespritzt werden, ist die Situation ähnlich negativ.

Nach Prof. Menzel sind die europäischen Prüfvorgaben für die Zulassung von Pestiziden nicht auf dem neuesten Stand der Wissenschaft, daher werden Garten-Spritzmittel mit Neonicotinoiden immer noch als „nicht bienengefährlich“ gekennzeichnet. Prof. Menzel führt dazu aus: „Dabei wird nämlich nur die Sterberate festgestellt (LD50) und nicht die nicht tödlichen Effekte. Die Hersteller nutzen zudem oft Studien mit fragwürdiger Methodik. Unsere Versuche mit Honigbienen haben gezeigt, dass die Gifte bereits in viel geringerer Dosis eine fatale Wirkung entfalten. Selbst bei korrekter Anwendung nach Herstellerempfehlung ist die Giftdosis so hoch, dass sie Bienen töten kann. Dass sich ausgerechnet Deutschland als Sitz des Hauptherstellers Bayer mit einem Verbot von Neonicotinoiden schwertut, ist nicht weiter verwunderlich. Frankreich hat ein Zeichen gesetzt und den Einsatz von Neonicotinoiden ab 2018 unter strengste Kontrolle gesetzt. Ihr Einsatz ist dann nur noch möglich, wenn ein massiver Schädlingsbefall nachgewiesen ist. Ein vorbeugender Einsatz ist dann immer verboten. Darüber hinaus haben französische Wissenschaftler ermittelt, dass der um 80 % reduzierte Einsatz von Neonicotinoiden bei 80 % der Betreiber zu keinen negativen ökonomischen Auswirkungen geführt hat.“ (Quelle: <https://baden-wuerttemberg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/insektensterben/23739.html>).

Der Rückgang der Insekten hat weitreichende Folgen für unsere Böden, die Bestäubung und das gesamte Ökosystem. Nach Angaben der EU ist die Zahl der Vögel in Deutschland und Europa drastisch gesunken. Vogelarten, die in Agrarlandschaften leben, sind besonders betroffen. Die Zahl der Brutpaare in landwirtschaftlichen Gebieten ist in der EU zwischen 1980 und 2010 um 300 Millionen zurückgegangen. Das entspricht einem Verlust von 57 %. Die Nationale Biodiversitätsstrategie verfolgt das Ziel, den Artenschwund bis zum Jahr 2020 zu stoppen. Bislang ist allerdings nicht erkennbar, wie dies erreicht werden soll.

I. Monitoring und Stand des Wissens

1. Wie wird die Entwicklung der Insektenbestände in Niedersachsen erfasst?
2. Gibt es eine belastbare Datenbasis zur Entwicklung der Insektenbestände in Niedersachsen?
3. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die Entwicklung der Artenzahlen, Individuenzahlen und Gesamtmasse der Insektenbestände in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren?
4. Ist in den Indikatoren der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie ein Indikator zur Entwicklung der Insektenbestände enthalten?
5. Was erwartet die Landesregierung bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Insektenbestände?
6. Warum sind die Insektenbestände auch in Naturschutzgebieten eingebrochen?
7. Welche Schlüsselarten sind für die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme besonders wichtig?
8. Gibt es eine belastbare Datenbasis zur Entwicklung der Bestände dieser Schlüsselarten in Niedersachsen?
9. Welche Studien zu den Ursachen des Insektensterbens sind der Landesregierung bekannt, und zu welchen Ergebnissen kamen diese?

10. Vor dem Hintergrund, dass das Umweltministerium 2017 ein Fachgespräch zum Insektensterben durchgeführt hat: Zu welchen Ergebnissen hat die Beratung der Wissenschaftler und Praktiker geführt, und was hat die Umweltministerkonferenz dazu beschlossen?
11. Inwiefern plant die Landesregierung, diese Beratungen mit Experten fortzuführen?
12. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die Entwicklung der Artenzahlen, Individuenzahlen und Gesamtmasse speziell von Bienen und Hummeln in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren?
13. Welche heimischen Bienen-, Wespen- und Hummelarten gibt es in Niedersachsen bzw. sind bereits ausgestorben?
14. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, um einen rechtlichen Schutzstatus der Honigbiene zu erreichen?
15. Plant die Landesregierung, die heimische Dunkle Honigbiene („Heidebiene“), die für die Bestäubung bestimmter heimischer Pflanzen unersetzlich ist, als vom Aussterben bedrohte Nutztierart anzuerkennen?
16. Welcher Anteil der heimischen Insektenarten ist als gefährdet eingestuft?
17. Wie viele heimische Insektenarten stehen auf der Roten Liste des Landes Niedersachsen?
18. Für welchen Anteil der Insektenarten auf der Roten Liste wird eine weitere Verschlechterung der Bestandsentwicklung erwartet?
19. Wann wurden die Roten Listen für heimische Insektenarten zuletzt aktualisiert?
20. In welchem Turnus werden die Roten Listen für Insektenarten aktualisiert?
21. Welche Auswirkungen hat das Insektensterben auf die Ökosysteme?
22. Welche wissenschaftlichen Vorhaben zur Erfassung der Artenvielfalt von Insekten unterstützt die Landesregierung?
23. Welche wissenschaftlichen Vorhaben zu den Ursachen des Insektensterbens unterstützt die Landesregierung?
24. Welche wissenschaftlichen Vorhaben zu Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt von Insekten unterstützt die Landesregierung?

II. Ursachen

25. Inwiefern sieht die Landesregierung Ursachen des Artenschwunds in der Intensivierung der Landwirtschaft?
26. Inwiefern sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen dem Artenschwund und der Veränderung von Landschaftsstrukturen?
27. Wie hat sich der Anteil von naturschutzrechtlich geschützten Gebieten an der niedersächsischen Landesfläche in den letzten 30 Jahren entwickelt?
28. Wie hat sich der Anteil der für Verkehrsinfrastruktur genutzten Fläche in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
29. Wie hat sich der Anteil der versiegelten Fläche in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
30. Wie hat sich der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
31. Wie hat sich der Anteil von Grünland an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den letzten 30 Jahren entwickelt?
32. Wie hat sich der Anteil von extensiv genutztem Grünland in den letzten 30 Jahren entwickelt?

33. Wie hat sich der Anteil des artenreichen Grünlands in den letzten 30 Jahren entwickelt?
34. Wie hat sich die für Streuobstwiesen genutzte Fläche in den letzten 30 Jahren entwickelt?
35. Wie hat sich Stickstoffausbringung auf landwirtschaftlichen Böden in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
36. Wie hat sich der Einsatz von Herbiziden und Pestiziden in den letzten 30 Jahren in Niedersachsen entwickelt?
37. Wie hat sich speziell der Einsatz von Neonikotinoiden in den letzten 30 Jahren in Niedersachsen entwickelt?
38. Wie hat sich speziell der Einsatz von Glyphosat in den letzten 30 Jahren in Niedersachsen entwickelt?
39. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über Rückstände von Neonikotinoiden in Böden und Gewässern?
40. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Artenvielfalt von Insekten?
41. Wie wirken Neonikotinoide auf Bienen und andere Insekten?
42. Wird die Auffassung von Prof. Menzel geteilt, dass Neonikotinoide eine große Gefahr für Bienen darstellen?
43. Wie viel Prozent der angeordneten Ausgleichsmaßnahmen in Niedersachsen sind nach Kenntnis der Landesregierung drei Jahre nach der Anordnung umgesetzt?
44. Was sind gegebenenfalls die Ursachen für eine mangelnde Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen in den Kommunen?
45. Inwiefern hat gegebenenfalls Personalmangel in den unteren Naturschutz- und Baubehörden mit einer mangelnden Umsetzung und Kontrolle von Ausgleichsmaßnahmen zu tun?
46. Was wird die Landesregierung unternehmen, damit Ausgleichsmaßnahmen künftig umgesetzt werden?
47. Welche Auswirkungen hat Lichtverschmutzung (künstliches Licht in der Dunkelheit) auf nachtaktive Insekten?
48. Wie hat sich die Lichtverschmutzung in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
49. Was wird die Landesregierung unternehmen, um Lichtverschmutzung zu minimieren?

III. Folgen Vogelwelt

50. Wie haben sich die Vogelbestände in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
51. Inwiefern sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen dem Rückgang der Insektenbestände und dem Rückgang der Vogelbestände?
52. Wie haben sich die Wiesenvogelarten in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
53. Welche weiteren Studien aus Mitteln des Landes - auch durch Bezuschussung der Landwirtschaftskammer oder aus Mitteln der Jagdabgabe - erfolgten im Zusammenhang mit Insekten, Bestäubungsleistungen etc.? Welche Ergebnisse hatten sie?
54. Wie haben sich die Fledermausbestände in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
55. Inwiefern sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen dem Rückgang der Insektenbestände und dem Rückgang der Fledermausbestände?

IV. Folgen Landwirtschaft

56. Wie hoch ist volkswirtschaftlich die Bestäubungsleistung durch Insekten in Niedersachsen?
57. Wie hat sich die Honigproduktion in Niedersachsen in den letzten 30 Jahren entwickelt?
58. Wie hat sich die Zahl der Nutzbienenvölker und Imkerinnen und Imker in den letzten 30 Jahren entwickelt?
59. Welchen Mehraufwand infolge des Insektensterbens haben insbesondere die Obstbauregionen in Niedersachsen wie das Alte Land bei der Bestäubung?
60. Welche Schäden hat der Mangel an Insekten für die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft in Niedersachsen?

V. Blühstreifen

61. Wie hat sich die Förderung von Blühstreifen von Landwirten als Agrarumweltmaßnahme in Niedersachsen in den letzten zehn Jahren entwickelt (Fläche und Fördersumme)?
62. Wie viele Hektar Fläche in Niedersachsen werden seit der Einführung mit Imkerbonus (Kooperation mit Imkern) beantragt und bewilligt?
63. Wie hat sich die Förderung der Imkerei in den letzten zehn Jahren entwickelt?
64. Werden weiterhin Mittel für neue Blühstreifenflächen bereitgestellt? Wenn ja, wie viel?
65. Bleibt der Imkerbonus von 100 Euro pro ha?
66. Wird, wie von der CDU-Landtagsfraktion gefordert, der späteste Aussaattermin bei einjährigen Blühstreifen vom 15. April generell auf Ende Mai verschoben?
67. Welchen Beitrag kann die Zusammensetzung von Blühpflanzenmischungen zum Naturschutz leisten, und inwiefern berücksichtigt die Landesregierung dies?

VI. Fördermittel

68. Welcher Anteil der EU-Agrarmittel wird für den Erhalt der Artenvielfalt eingesetzt?
69. In welchem Umfang stellt die Landesregierung Fördermittel für den Erhalt der Artenvielfalt von Insekten zur Verfügung?
70. Welche Fördermöglichkeiten bestehen für Landwirte?
71. Welche Fördermöglichkeiten bestehen für Kommunen?
72. Welche Fördermöglichkeiten bestehen für Verbände?
73. Inwiefern wird die Wirksamkeit dieser Programme für den Erhalt der Artenvielfalt überprüft?

VII. Pestizide

74. Teilt die Landesregierung die Auffassung des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes, dass es „bienenungefährliche“ Pestizide nicht gibt und dass diese werbende Bezeichnung irreführend ist?
75. Wie steht die Landesregierung zur Forderung nach einem sofortigen Glyphosat-Verbot?
76. Setzt sich die Landesregierung gegen die Wiedertzulassung der drei Neonikotinoid-Insektizide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam ein?
77. Setzt sich die Landesregierung für ein generelles Verbot der Gruppe der Neonicotinoide ein, wie es Wissenschaftler empfehlen?

78. Teilt die Landesregierung die Auffassung, dass ein Verbot weiterer Neonicotinoide kaum wirtschaftliche Folgen hätte, aber für die Insektenvielfalt ein Gewinn wäre?
79. Welche wirtschaftlichen Schäden durch das Teilverbot von Neonicotinoiden kann die Landesregierung beziffern?
80. Hat die Landesregierung dazu auch von den Pestizidherstellern unabhängige Schätzungen?
81. Ist der Erlass der rot-grünen Landesregierung an die Landwirtschaftskammer, demzufolge Schulungen für die Sachkundeprüfung von Landwirten zu Pestiziden nur von Personen durchgeführt werden, die in „keinerlei wirtschaftlichem Abhängigkeitsverhältnis zu Herstellern von Pflanzenschutzmitteln stehen“, weiterhin in Kraft?
82. Kann die Landesregierung garantieren, dass die Sachkundes Schulung in der Vergangenheit nur von Personen durchgeführt wurde, die nicht gleichzeitig auch in wirtschaftlichen Beziehungen zu Spritzmittelherstellern stehen?
83. Warum bietet die Landesregierung keine Schulungen zum Verzicht auf Pestizide an?
84. Wie fördert die Landesregierung unabhängig vom ökologischen Landbau den Verzicht auf Pestizide?
85. Wird von den Straßenbaubehörden beim Straßenbegleitgrün auf Pestizide wie in England generell verzichtet?

VIII. Bienenfreundliche Flächen

86. Unterstützt die Landesregierung das Bündnis pestizidfreier Kommunen?
87. Begrüßt die Landesregierung, wenn Kommunen ihre Flächen ohne Einsatz von Pestiziden bewirtschaften?
88. Wie unterstützt die Landesregierung die Kommunen, Hobbygärtner etc. bei der Schaffung bienenfreundlicher Grünflächen?
89. Achtet die Landesregierung bei ihren Pflegemaßnahmen auf den Insektenschutz?
90. Wird zugunsten der Insekten überlegt, Mahdtermine auszudünnen und zu verschieben?
91. Werden von den Straßenbaubehörden beim Straßenbegleitgrün Pestizide eingesetzt? Wenn ja, in welchem Umfang?
92. Gibt es Gespräche mit dem Verkehrsministerium, das Straßenbegleitgrün insektenfreundlicher anzulegen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
93. Werden die Kommunen beraten, für mehr insektenfreundliche Begrünung zu sorgen?

IX. Handlungsbedarf

94. Steht die Landesregierung zu dem Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, den Verlust der Artenvielfalt bis zum Jahr 2020 zu stoppen?
95. Nach Einschätzung der Landesregierung: Wie kann dieses Ziel erreicht werden?
96. Welche Maßnahmen gegen das Insektensterben sieht die niedersächsische Naturschutzstrategie vor?
97. Plant die Landesregierung, das Monitoring der Insektenpopulation zu verbessern, und, wenn ja, wie?
98. Welchen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung in der Naturschutzpolitik zum Schutz der Insekten?

99. Welchen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung in der Landwirtschaftspolitik zum Schutz der Insekten?
100. Welchen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung bei der Verwendung von Finanzmitteln der Gemeinsamen Agrarpolitik zum verstärkten Schutz der Insekten?
101. Welche Alternativen zum Einsatz von Glyphosat sind der Landesregierung bekannt?
102. Welche Alternativen zum Einsatz von Neonikotinoiden sind der Landesregierung bekannt?
103. Welchen Beitrag kann eine Ausweitung des Ökolandbaus zum Schutz der Artenvielfalt leisten?
104. Welche Handlungsmöglichkeiten haben Städte und Kommunen, um die Artenvielfalt von Insekten zu stärken?
105. Wie steht die Landesregierung zu dem Ziel der nationalen Biodiversitätsstrategie, 2 % der Landesfläche als Wildnisgebiete zu sichern.
106. Welchen Beitrag können Biotopverbünde zum Schutz der Artenvielfalt leisten?
107. Was versteht die Landesregierung unter einem Biotopverbund?
108. Wie will die Landesregierung Biotopverbünde fördern?

Anja Piel
Fraktionsvorsitzende